

Wolfgang Stock

Liebe und andere Termingeschäfte

Lustspiel in zwei Akten,

sehr frei nach -Die Heirat- von Nikolaj Gogol

E 431

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Liebe und andere Termingeschäfte (E 431)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag Pf 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 11 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

#### ZUM INHALT

Korbinian Kortsinfeld, seines Zeichens erfolgreicher Holzhändler und Aktionär, ist der Überzeugung, vierzig sei zwar kein Alter für einen Regierungsrat, aber das oberste Limit für einen Junggesellen. Pünktlich zum Geburtstag schenkt er seinem Neffen Freddy Fröhlich ein Rendezvous in der 1-A-Partneragentur von Irina de Larue. Freddy hat zwar nicht im Geringsten vor zu heiraten, geht aber dem Onke zuliebe zum Stelldichein. Während Korbinian seinem Neffen nur Gutes will, hat Clara Amzwirn, die geschäftstüchtige und trinkfreudige Tante von Ramona Obiz, ganz handfeste Gründe, ihre Nichte -an den Mann zu bringen-. Schließlich fiele der

Hauptteil von Ramonas stattlichem Erbe an eine Stiftung, sollte die Nichte bis zu ihrem dreißigsten Jahr noch immer nicht verheiratet sein. Doch Ramona verabscheut Geldheiraten und hat auch sonst ganz eigenwillige Ansichten und Gewohnheiten. Die zur Auswahl stehenden Kandidaten, zum Beispiel der patente -Homeservice--Inhaber Amandus Sechskant oder der zackige Rittmeister a. D., H. H. von Schnippel, der auch vor einem Duell nicht zurückschreckt, können Herz und Hand von Ramona jedenfalls nicht gewinnen. Doch zu guter Letzt kommt alles, wie es kommen soll: Nicht nur Ramona und Freddy, auch einige andere Paare finden sich: ein Happy end für alle Gäste.

Eine verspielte Konversationskomödie, liebevoll und dezent, mit ironischen Untertönen.

Der Aufführung schadet es nicht, wenn ihr eine swingende Musik unterlegt ist. Die angegebenen Stücke sind als Vorschläge zu betrachten, bis auf das Grundmotiv "Eine kleine Nachtmusik" von W. A. Mozart, das beibehalten werden muss. Es werden jeweils die ersten Auftritte der Darsteller im Salon von Irina de Larue durch eine spezielle Musik eingeleitet. Für die weiblichen Darsteller ist es "Fascination" von Marchetti, für die männlichen Darsteller "Opus one" von Oliver. Andere Musiknummern sind für die jeweilige Situation speziell definiert.

#### PERSONEN:

Irina de Larue ca. 40, Inhaberin einer Partneragentur

Freddy Fröhlich 40, Regierungsrat

Korbinian Kortsinfeld ca. 60, Holzhändler

Maria Schlagloch-Rübenkraut ca. 50, Vermieterin

Ramona Obiz Ende zwanzig, Erbin

Klara Amzwirn ca. 60, ihre Tante

Sandra Mitte zwanzig, Angestellte bei Irina

Emeran Rührey ca. 60, Großfilialist

Amandus Sechskant ca. 60, Homeservice

*(diese Rolle kann auch im jeweiligen Dialekt gesprochen werden)*

H. H. von Schnippel Mitte vierzig, Rittmeister a. D.

#### 1. AKT

##### 1. Bild 1. Szene

(Wenn der Vorhang aufgeht ertönt der Titel "Fascination". Die Musik geht dann in das wirre Geräusch über, das beim raschen Zappen durch die Fernsehprogramme entsteht. Mit dem Öffnen des

Vorhangs erlischt das Geräusch.

*Eine Wand parallel zur Rampe im vorderen Teil der Bühne, rechts ein Durchgang nach hinten. Die Gestaltung der Wand sagt etwas über die Mentalität des Bewohners aus. Etwa ein Asterix-Poster und ein oder zwei dezente weibliche Akte. Ein großes Stofftier kann zusätzlich am Tisch sitzen. Ein Armstuhl, eine Anrichte, auf der ein Fernsehgerät steht, vervollständigen die Einrichtung. Auf dem Tisch eine Flasche Rotwein, ein Glas mit Untersetzer und ein aufgeschlagenes Buch.*

*Vorn in der linken Seitenwand befindet sich eine Tür. Der Übergang zum zweiten Bild kann sich rasch vollziehen, wenn die Rückwand doppelseitig dekoriert ist, dann zur Seite gedreht und als Teil der Seitenwand des nun entstehenden größeren Raums genutzt wird.* Freddy Fröhlich ist Junggeselle, ein penibler Beamter, der, wie es scheint, den Anschluß ans andere Geschlecht verpaßt hat. Wenn der Vorhang aufgeht, liegt er in seinem Stuhl, die Beine auf dem Tisch, in der einen Hand die Fernbedienung, in der anderen ein Notizbuch. Er trägt einen Jogginganzug und Hausschuhe. Wenn er sich erregt, gerät er leicht ins Stottern. Im Text sind einige Beispiele angegeben; es liegt im Benehmen der Regie, sie von Fall zu Fall zu definieren)

**FRÖHLICH:**

*(legt die Fernbedienung auf den Tisch)*

Talk, talk, talk, die Enten schnattern! "Hilfe, mein Vater ist ein Gummibär und meine Mutter ein Ufo. Ich habe Schweißfüße, aber die Krankenkasse zahlt nichts dafür." Was für ein Ge-Ge-Gelaber, und das den lieben langen Tag. Hinter Mitternacht, ja, da kannst du auch mal Bogart, Woody Allen und Gene Kelly-Musicals sehen. Aber solange du wach und bei Sinnen bist, schieben dir die Programmheftchen einen Seich nach dem andern in die Kiste.

*(schlägt in seinem Notizbuch nach)*

Innerhalb der letzten 60 Minuten wurden 13 Häuser in die Luft gesprengt, 26 Autos zu Schrott gefahren, 39 Menschen auf die ausgefallenste Weise massakriert und 52 Leute mit "Du Arschloch" titulierte.

*(trinkt und wischt, bevor er das Glas wieder hinstellt, den Fuß mit dem Taschentuch ab)*

Gut, du kannst nicht alles haben, früh Feierabend, den verlängerten Ladenschluß und die alten Husaren auf dem Vertiko, aber so viel Niedersinn tut weh.

*(mit Pathos)*

"So viel besser ist's zu schlafen und vielleicht auch träumen."

*(es klingelt)*

Oh Hamlet, die Menschheit tritt einem immer dann auf die Füße, wenn man sie nicht braucht.

*(steht auf und geht hinaus. Gleich darauf vernimmt man seine und Kortsinfelds Stimme)*

Korbinian, was führt dich zu mir?

*(Beide betreten die Szene)*

**KORTSINFELD:**

Als ob du das nicht wüßtest! Aber wie ich sehe, bist du schon eifrig am feiern.

**FRÖHLICH:**

Feiern? Ich gönne mir nach der Arbeit ab und an ein Schlückchen.

**KORTSINFELD:**

*(studiert das Flaschenetikett)*

"Rothschild Mouton". Du gönnt dir wirklich was. Alles Gute zum Geburtstag.

*(Er gratuliert ihm. Fröhlich holt ein zweites Glas samt Untersetzer aus der Anrichte; gießt ein, sie trinken)*

Prost, alter Junge. Wie viel hast du jetzt drauf?

**FRÖHLICH:**

Vierzig, und noch kein bißchen runderneuert.

*(stellt Kortsinfelds Glas auf den Untersetzer und wischt mit dem Taschentuch mögliche Ränder weg)*

**KORTSINFELD:**

Kein Alter für `nen Regierungsrat, aber ziemlich zäh für `ne Jungfrau. Also allerhöchste Zeit!

**FRÖHLICH:**

Allerhöchste Zeit für wa-wa-was?

**KORTSINFELD:**

Junger, es ist nicht normal, daß du so alleine rumhängst.

**FRÖHLICH:**

Das sagst ausgerechnet du! Ich fühl mich wohl, und wenn man mir meine Ruhe läßt, sogar noch wohler.

**KORTSINFELD:**

Kein Elan im Anzug, das ist es!

**FRÖHLICH:**

Kein wa-wa-was?

**KORTSINFELD:**

Junger, den Traum vom großen Sprung träumt man nicht im Sessel.

**FRÖHLICH:**

Wer sagt denn, daß ich springen will? Und dann noch im Anzug?

**KORTSINFELD:**

Wer nicht springt hat andere Probleme. Ruhig, ich bin dein Onkel, mir kannste nichts vormachen.

*(sein Handy meldet sich, er holt es aus der Tasche)*

Hallo! Hier Korbinian Kortsinfeld. Ja, Korts, Korts und nicht Kotz! Wie? Ja, das sehe ich genauso. Ohne Option, keine Reaktion. Bleiben Sie am Ball. Aber nur bis zum Limit. Ja, Limit, Limit! Einhandbanause!

*(steckt das Handy ein und gießt sich Rotwein nach)*

Schmeckt wirklich ausgezeichnet.

**FRÖHLICH:**

Natürlich schmeckt er ausgezeichnet, kostet ja auch genug. Wieso habe ich Pro-pro-probleme?

**KORTSINFELD:**

Hättest du `ne andere Steuerklasse, könntest du dir davon drei Flaschen am Tag leisten und mit Kinderchen sogar sechs.

**FRÖHLICH:**

Sag mal, spinnst du, Ki-Ki-Kinderchen?

**KORTSINFELD:**

Das ist das, was die BfA empfiehlt.

*(boxt ihn vertraulich in die Seite)*

Nur Regierungsrat sein und anschließend vor der Glotze liegen läßt die Rentenkasse auslaufen wie Henrys Eimer.

Junge, du bist ein ungenutztes Blatt, ein Scheck ohne Unterschrift, ein Bohne ohne Erbse. Betracht dich im Spiegel: Ein alter Jagdhund mit Hängebacken, Triefaugen und grauem Fell. Und bald kein Jagdhund mehr und zu den Hängebacken kommt noch der Hängebauch. Aber stell dir vor, daß neben dir Kinderchen stünden, nicht zwei oder drei, nein, Stücker sechs und alle sähen dir ähnlich, ich meine ähnlich deinen früheren Fotos, als du noch zum Ansehen warst.

**FRÖHLICH:**

Das würde noch fehlen, Kinder! Plagen, die einem alles durcheinanderbringen, immerzu plärren und schreien, ihre Rotznasen in die Kissen drücken und ständig Käpt`n Blaubär sehen wollen. Und ausgerechnet du empfiehlst mir das, ver-verrückt!

**KORTSINFELD:**

*(greift nach dem Buch)*

Hemingway: "Das Ende von Etwas". Ich sag dir was. Jedes Ende ist ein Anfang. Das Leben ist ein ewiges Auf und Ab, steigen die Aktien, fallen die Festverzinslichen.

*(gibt ihm einen Umschlag)*

Für dich, mein Geburtstagsgeschenk.

**FRÖHLICH:**

*(entnimmt dem Umschlag eine Karte, liest:)*

"Champagner bei Irina. Die ganz andere Agentur.

Modernes Partner-Management und Relationship. Die Begegnung kultivierter Menschen in gepflegtem Ambiente. Unser Motto: `Wart` nicht das nächste Gewitter ab, komm zu Irina, da schlägt es immer ein.`"  
He, ist das ein Pu-Pu-Puff?

**KORTSINFELD:**

Bist du verrückt! Irina de Larue ist eine der ersten Adressen in der Stadt. "Champagner bei Irina, das ist die Begegnung kultivierter Menschen. Modernes Partner-Management und Relationship.

**FRÖHLICH:**

*(geht durchs Zimmer, Kortinsfeld hinter ihm her)*

Korbinian, das hatten wir schon.

**KORTSINFELD:**

Ich kenne Menschen, die sich bei ihr gesucht und gefunden haben, angesehene Geschäftsleute, behütete Mädchen. Die Einladung zu einer ihrer Soiréen ist eine Auszeichnung, die nicht jedem widerfährt. Sie sortiert genau und hat, wie man so sagt, ein glückliches Händchen.

**FRÖHLICH:**

Korbinian, ich bin weder ein angesehener Geschäftemacher, noch suche ich behütete Mädchen. Ich bin vierzig und das la-la-langt mir.

**KORTSINFELD:**

Junge, es gibt noch ungehobene Schätze. Zuckersüße Sächelchen, frisch wie Sahne, weich wie Samt und ...

*(reibt Daumen und Zeigefinger aneinander)*

kugelrund auf dem Konto wie der allerschönste Kloß.

Die Zeiten sind hart. Da ist es gut, wenn der Mensch nicht nur A sondern auch Portemonnaie sagt. Glaub mir, das Teil will zum Ganzen, jedes Portefeuille bedarf der Abrundung, börsentechnisch gesprochen.

**FRÖHLICH:**

Mein Leben ist kein Aktienpaket. Bildest du dir wirklich ein, ich würde zu so einer Veranstaltung gehen?

**KORTSINFELD:**

Das bilde ich mir nicht nur ein, ich weiß es sogar. Ich werde dich begleiten, schließlich habe ich einiges in die Sache investiert. Und komm mir jetzt nicht mit Ausreden, von wegen nichts zum Anziehen, der Ischias zwickt oder die grauen Haare müssen erst gesichelt werden.

**FRÖHLICH:**

Wer ist hier grau? Und wenn? Seit wann muß ein Mensch brünett wie ein Politiker sein, Dau-Dau-Dauerwellen haben wie ein Fußballer? Ich bin Regierungsrat und springe immer noch wie ein junger Hirsch!

*(wirft die Einladung auf den Boden, fällt beinahe noch über den Stuhl und läuft aus dem Zimmer)*

**2. Szene**

**KORTSINFELD:**

*(setzt sich auf den Tisch und trinkt)*

Gott schuf Himmel und Erde, freitags die Hirsche und samstags die Regierungsräte.

*(Er trällert das Steuermannslied aus dem "Fliegenden Holländer")*

*(Es klingelt)*

*(Er geht hinaus und kommt mit Frau Schlagloch-Rübenkraut zurück, die ein kleines Päckchen in Händen hält)*

**SCHLAGLOCH-RÜBENKRAUT:**

Na, wo steckt er denn, der Gute?

**KORTSINFELD:**

Wenn Sie meinen Neffen meinen, der Gute steckt nebenan. Was hat er denn wieder verbochen? Dröhnt sein Fernseher, ist er mit der Miete im Verzug, kommt er mit dem gelben Sack nicht zu Rande? Nein? Frau Rübenkraut, es haben sich Ihre vermierterlichen Gefühle doch nicht etwa in sonstige verwandelt?

**SCHLAGLOCH-RÜBENKRAUT:**

Schlagloch-Rübenkraut, bitte sehr! Mein Mann war ein Schlagloch und ich bin eine geborene Rübenkraut. Im übrigen geht es Sie einen feuchten Honig an, weshalb ich Herrn Fröhlich aufsuche, und zweitens hat er heute Geburtstag. Es ist mir ein Bedürfnis, einem so lieben Mieter eine kleine Aufmerksamkeit zu überreichen. Und drittens ...

**KORTSINFELD:**

... ist ein Regierungsrat im besten Alter schon die erste Versuchung wert.

**SCHLAGLOCH-RÜBENKRAUT:**

Herr Kortsinfeld! Wenn Sie so bescheiden wären, wie Ihre Witzchen dürftig sind, würde ich Ihnen vielleicht auch mal zum Geburtstag gratulieren. Herr Fröhlich ist mir lieb und wert, auch wenn er nichts Besonderes aufzuweisen hat.

**KORTSINFELD:**

Der Arme! Zu leicht befunden und trotzdem nicht gewogen.

**SCHLAGLOCH-RÜBENKRAUT:**

Ach, Ihre Sprüche und dann noch ein Kredit bei der Deutschen Bank! Sie haben ja keine Ahnung was es für eine alleinstehende Witwe heißt, sich ständig mit fünf Parteien herumzuschlagen: Reparaturen und Blessuren ohne Ende. Wir Vermieter sind heutzutage schlimmer gebeutel als Testfahrer bei Mercedes.

*(hebt die Karte auf)*

Sieh einer an! "Champagner bei Irina". Die Herren orientieren sich an gehobenen Preisen.

**KORTSINFELD:**

Eine Soirée bei Irina de Larue ist kein Fuchsdreck.

**SCHLAGLOCH-RÜBENKRAUT:**

Ach Gott, ich kenne die Irina als sie noch Irene hieß. Auf dem Markt kauft sie nur, was billig und angestoßen ist.

*(mit französischem Akzent)*

Ach, meine Verehrteste, Ihre Auslage ist ja heute wieder superb, superb. Und die Möhrchen, nein diese Möhrchen, nur schade, dass sie so teuer sind. - Der würde ich gern mal auf die Pelle rücken. Aber natürlich nicht

*(auf die Karte deutend)*

an einem Freitag, dem 13.

**KORTSINFELD:**

Aber abergläubisch sind Sie kein bißchen. Wußten Sie, daß Richard Wagner seine meisten Premieren an einem 13. hatte? Und zählen Sie mal die Buchstaben seines Namens ab!

*(Sein Handy meldet sich wieder)*

Was? Dollar bröckelt, Yen weicht auf, Krone verliert an Zacken; allgemeiner Werteverfall als Tendenz. Ja, haben Sie was anderes erwartet? Die Analysten sagen raus aus den Spitzen und rein in die Standards. Aber Vorsicht, nichts über den Durst. Der Mensch ist kein Vieh und denken Sie daran, morgen ist Freitag, der 13.

*(Frau Schlagloch-Rübenkraut grinst ihn fröhlich an)*

**FRÖHLICH:**

*(kommt zurück. Er trägt nun eine modische Kombination, dazu Hemd und Krawatte)*

Frau Schlagloch-Rübenkraut?

**SCHLAGLOCH-RÜBENKRAUT:**

*(gratuliert und gibt ihm das Päckchen)*

Alles Gute zum Geburtstag, Herr Fröhlich, und daß Sie es weiterhin bleiben.

**FRÖHLICH:**

Aber das war doch nicht nötig, Frau Schlagloch-Rübenkraut.

**SCHLAGLOCH-RÜBENKRAUT:**

Erst aufmachen, dann urteilen.

**FRÖHLICH:**

*(öffnet das Päckchen und bringt eine Lochzange zum Vorschein)*

Was ist das?

**SCHLAGLOCH-RÜBENKRAUT:**

Eine Lochzange. Darf ich mal?

*(Sie greift ihm an die Gürtelschnalle)*

Weil Sie die Hosen doch immer eine Nummer zu weit kaufen.

**FRÖHLICH:**

Stimmt, ich hab`s nicht gern, wenn`s hier oben drückt. Trotzdem, was hat das Instrument mit meinem Hosenbu-bu-bund zu tun?

**SCHLAGLOCH-RÜBENKRAUT:**

Mit Ihren Gürteln! Weil die doch auch immer zu weit sind. Statt mit der Schere ein Loch hineinbohren, wie Sie es immer tun, können Sie jetzt mit einem Schnips, ich meine Knips ... und schon sitzt alles wie bei einem Gentleman. Ich kenne das.

**FRÖHLICH:**

*(erklärend zu Kortsinfeld)*

Sie schenkt mir immer so praktische Dinge. Voriges Jahr einen Schlüsselpiepser. Seitdem habe ich keine diesbezüglichen Pro-Probleme mehr.

**SCHLAGLOCH-RÜBENKRAUT:**

Er ließ sie immer stecken oder hatte sie nach irgendwo verlegt.

**FRÖHLICH:**

Frau Schlagloch-Rübenkraut, ich habe nie bemerkt, daß Sie mir auf die Ho-Hose sehen.

**SCHLAGLOCH-RÜBENKRAUT:**

Eine gute Vermieterin muß die Augen überall haben. Mein seliger Eduard pflegte immer zu sagen, die Augen offen und die Hose im Sitz halten, das ist das A und O. Ich kenne das.

*(ab)*

**KORTSINFELD:**

Denn umgekehrt gab`s Schwierigkeiten. Freddy, ich hol dich morgen gegen acht Uhr ab. Dunkler Anzug, frisches Hemd. Und stäub dir ein bißchen Vanille unter die Arme, Irina de Larue liebt es stilvoll. Ciao.

*(ab)*

**Vorhang**

**2. Bild 1. Szene**

*(Der Salon von Irina de Larue. Zur Rampe hin steht ein zierlicher Tisch mit zwei Stühlchen. Wenn es die Räumlichkeit erlaubt, können weitere Tische an den Seitenwänden stehen. Die Tür in der linken Wand ist nun durch einen Bogen mit rotem Vorhang kaschiert. Zwei elektrische Kerzenhalter und ein Paar gekreuzter Säbel auf einer roten Wappentafel vervollständigen die Dekoration. An der rechten Wand steht eine Anrichte mit CD-Player und Büchern. In der Anrichte befinden sich einige Flaschen Sherry und Gläser. Zwei goldgerahmte Gemälde und ein großer Spiegel in der Nähe des Eingangs schmücken diese Wand. Der Eingang zum Salon befindet sich in der Rückwand. Er ist gleichfalls mit einem roten Vorhang drapiert. Links vom Eingang steht auf einer Säule eine Nachbildung der Venus von Milo; auf der Konsole rechts eine große Blumenvase mit chinesischen Motiven.*

Auftrittsmusik "Fascination". Ramona betritt den Salon durch die Seitentür. Sie trägt ein Abendkleid und ist bezaubernd anzusehen. Im Arm hat sie eine große Puppe. Im ersten Moment könnte man meinen, daß sie ein Kind in den Armen hält. Sie geht zum Tisch an der Rampe, nimmt Platz, platziert die Puppe dann achtlos auf einen weiteren Stuhl und beginnt Karten aufzulegen. Wenig später kommt Sandra durch den rückwärtigen Eingang. Sie trägt Rock und Bluse und Schuhe mit Plateausohlen. Auch bei ihr erklingt die Auftrittsmusik und natürlich swingt auch sie zum Takt der Musik. Sie stellt sich neben Ramona, die nun plötzlich gestisch mit der Puppe korrespondiert. Die Puppe fungiert offensichtlich als eine Art Schutzschild, hinter dem sich Ramona verbirgt, wenn sie mit Unvertrautem konfrontiert wird)

**SANDRA:**

*(betrachtet die Karten und sagt dann)*

Oh! Karokönig und ein Liebesbrief von links, das ist bono. Aber Vorsicht, da liegt Schippedame auf der Lauer. Das schwarze Biest ist kalt bis ans Herz. Und da kommt Herzbube. Warum traut er sich nicht? Ach, er will nicht. So ist das eben, die jungen Kerle haben keinen Mumm mehr.

**RAMONA:**

*(zur Puppe)*

Wir wollen auch keine jungen Kerle, gell Nick?

**SANDRA:**

Sie kriegen auch keinen. Pardon, aber wir haben nur die seriöse Klientel im Katalog, seriös bis methusalemisch.

*(für sich)*

Wer ist Nick?

*(zeigt wieder auf die Karten)*

Oh, Herz-As! Jetzt wird`s spannend. Soll ich Ihnen was verraten? Frau de Larue hat DePe geordert.

**RAMONA:**

DePe?

**SANDRA:**

Dom Perignon! Schmeckt bono der Saft, und ist immer ein Zeichen, daß es hochkarätig zugeht. Sie sind zum ersten Mal hier?

**RAMONA:**

*(zur Puppe)*

Was meinst du, Nick, wird der DePe uns schmecken oder sollen wir im nächsten Jahr noch mal vorbeikommen?

**SANDRA:**

Wieso nächstes Jahr? Nach einer Soirée mit DePe schnackelts meistens schon am nächsten Morgen. Die Chefin versteht ihr Geschäft.

*(zeigt auf Ramonas Hand)*

Ein schöner Ring. Soll ich Ihnen was ins Ohr sagen, obwohl ich Ihnen natürlich nichts ins Ohr sagen darf? Das ist heute nicht die richtige Party für Sie, weil ... ach, ich hab`s einfach im Gefühl. Wirklich, ein schöner Ring, paßt gut zu Ihrem Kleid.

*(im Abgehen)*

Das Buffet ist im Souterrain und der Barschrank auch. Glauben Sie mir, die meisten Männer sind nur noch auf eine "Zeilag" oder "Vorlag" aus und seltsam, die meisten Frauen auch.

**RAMONA:**

"Vorlag"?

**SANDRA:**

*(kommt wieder heran)*

Oder "Zeilag". Eine zeitweilige oder vorläufige Lebensabschnittsgefährtin. Sehen Sie mich an. Hab nun ach, Psycho- und Soziologie studiert und war wild auf meinen Doktor. Und was mach ich? Verwalte die Kartei einer Partneragentur und warte drauf, dass mir ein Doktor übern Weg läuft, oder wenigstens ein "Zeilag" oder "Vorlag". Denn richtig heiraten wollen eh` nur noch

die aus dem Wald und jene, die der Steuerberater zwecks Anlagensicherung dazu treibt.

**RAMONA:**

Wie alt sind Sie?

**SANDRA:**

Fünfundzwanzig. Und Sie?

**RAMONA:**

Ein bißchen drüber. Haben Sie einen Freund?

**SANDRA:**

Zur Zeit bin ich frei wie ein herrenloses Damenrad. Was ist mit Nick?

**RAMONA:**

Nichts. Er findet das alles nur ein bißchen komisch.

**SANDRA:**

*(sieht Ramona und die Puppe forschend an, beginnt zu ahnen und verfällt in ein fröhliches Lachen, in das Ramona zögernd einstimmt)*

Verstehe, Nick ist der Talisman - und gleichzeitig auch die Hypothek, die auf Ihnen lastet.

**RAMONA:**

Nick ist Nick.

**SANDRA:**

Wer Sie haben will, muß ihn schlucken. Ganz schön clever.

**RAMONA:**

*(flüstert mit der Puppe und streift dann den Ring ab und hält ihn Sandra hin)*

Ein Turmalin. Nick sagt, Sie sollen ihn behalten.

**SANDRA:**

*(nimmt den Ring entgegen)*

Vielen Dank. Sagen Sie Nick, daß ich ihm das wahrscheinlich nie vergessen werde. Wie kann ich Ihnen nur helfen? Ja, achten Sie darauf, mit wem Irina als Erstem anstößt. Auf seinen Namen werden Sie präpariert. Sie haben zwar dann immer noch die Wahl, aber nie`ne Chance.

**RAMONA:**

Wie heißen Sie?

**SANDRA:**

Sandra.

**RAMONA:**

Und weiter?

**SANDRA:**

Ach, manche Leute heißen entsetzlich, ich meine, sie haben entsetzliche Namen oder seltsame.

*(geht zur Rampe)*

Andererseits, hätte Hitlers seliger Vater sich nicht zehn Jahre vor der Geburt seines Adolfs von Schicklgruber in Hitler umbenennen lassen, wäre die Chose vielleicht anders gelaufen. Oder glauben Sie ein ganzes Volk hätte "Heil Schicklgruber" geschrien?

*(grüßt mit erhobenem Arm ins Publikum)*

Nomen est omen. Ich gehe jetzt. Die Chefin hat's nicht gern, wenn das Personal mit der Kundschaft parliert. - Hoffentlich kommt keiner hinter den Trick mit Nick.

*(ab)*

## 2. Szene

*(Auftrittsmusik "Fascination". Klara Amzwirn kommt aus dem Seitenraum und geht zu Ramona an den Tisch)*

**KLARA:**

Ramona, mein Täubchen, du bist ja noch ohne Abendfrisur. Flugs geh nach nebenan und kämme dich!

*(Sie will sich setzen, spürt hinter sich die Puppe und greift danach)*

Oh Gott, muß dieser Struwelpeter denn überall dabei sein? Kind, du bist doch kein Kind mehr.

**RAMONA:**

*(birgt die Puppe schützend im Arm)*

**KLARA:**

Dein Vater bekam jedesmal den krawotischen Schüttelfrost, wenn er dich damit sah.

**RAMONA:**

Nick und ich haben ihn immer nur böse gesehen.

**KLARA:**

Unsinn! Dein Vater wollte nur dein Bestes. So steht es auch im Testament. Du kennst die Klausel! Bist du an deinem dreißigsten Geburtstag immer noch ledig, guckst du in die Röhre, ich meine auf den Pflichtteil. Es bleiben dir also noch genau vier Wochen.

**RAMONA:**

Hast du gehört, Nick?

*(steht auf und funkelt Klara an)*

Hat bald ein Ende mit Besuchen bei Leuten, die immer so gucken.

**KLARA:**

Kind, was redest du da! Dein Vater war der Ansicht, daß der Mensch erst zu zweit komplett ist und hat dabei mit der Hand auf den Tisch geschlagen. Er hatte Hände groß wie Eimer. Aber Beamte und Kaufleute schloß er aus. Dabei war aber er selbst ein Filialist und ein Grobian dazu. Um die Wahrheit zu sagen, er hat deine Mutter

tüchtig eingezuckert. Meine arme Schwester könnte noch leben, wenn er nicht so dik ... diktatorisch gewesen wäre.

**RAMONA:**

Ich werde nie so einen Wutnickel heiraten.

**KLARA:**

Mußt du ja nicht, mein Täubchen. Wie ich Frau de Larue kenne, hat sie einige prächtige Gatten für dich in Aussicht genommen. Nur um Gotteswillen leg die verdammte Puppe weg!

**RAMONA:**

Ich werde keinen Sabberphillip nehmen, der sich die Suppe in den Bart löffelt und keinen jungen Spund, der nur hippelig auf Fußball und Alfa Romeo ist.

**KLARA:**

Ja, ja, ich weiß. Aber leg die verdammte Puppe weg!

**RAMONA:**

Es ist doch so, dass du alles besser weißt. Das sagt auch Nick Adams.

**KLARA:**

Kind, hör auf mit diesem Nick Adams-Gequatsche! Du ahnst nicht, wie mich das nervt!

*(hustet)*

Siehst du, ich muss schon wieder husten.

**RAMONA:**

Wie mich das nervt, kommt dir überhaupt nicht in den Sinn? Und husten kann ich auch.

*(hustet)*

In England sitzt bei einer Gesellschaft auf dem 13. Stuhl immer eine Puppe.

**KLARA:**

Kind, wir sind nicht in England und wir sind auch nicht abergläubisch. Wir suchen nur einen Mann für dich. Einen guten, redlichen, patenten, ansehnlichen...

**RAMONA:**

... übers Pflaster schlurfenden alten Opa. Das ist dein Lebensinhalt und mein Alptraum. Aber was ist mit der Liebe, der wichtigsten Voraussetzung für eine Ehe?

**KLARA:**

Kind, du fällst wiederum von einem Ekzem ins andere! Die Liebe ist ein Kuchenteig, sie geht auf, füllt die Form, bräunt sich und fertig ist der Guglhupf. So, jetzt geh nach nebenan und mach dich schön.

**RAMONA:**

*(ab)*

**KLARA:**

Ideen hat das Kind! Liebe - damit bringt sie mich am Ende noch ums Genannte!

*(Reibt Daumen und Zeigefinger aneinander)*

### 3. Szene

(Auftrittsmusik "Fascination". Irina betritt den Salon. Sie trägt ein Album unterm Arm und ein Lorgnon mit Kettchen um den Hals und befließigt sich gekonnt eines französischen Akzents)

**IRINA:**

Nun mein Liebe, wie fühlen Sie sich?

**KLARA:**

Wieso ich? Es geht um Ramona. Die Zeit wird langsam knapp.

**IRINA:**

Merveilleux, meine Liebe, merveilleux. Nur wer die Zeit konveniert, steht gut mit ihr.

*(lacht gekünstelt, geht zur Anrichte und entnimmt ihr eine Flasche Sherry und zwei Gläser)*

Darf ich?

*(schenkt ein)*

**KLARA:**

Eigentlich trinke ich nie - aber wenn`s denn sein muß!

*(leert das Glas in einem Zug. Im Verlauf der Unterhaltung wird sie mehr und mehr Gefallen am Sherry finden und versuchen, sich selbst einzuschenken, was Irina aber zu verhindern weiß)*

Frau de Larue, Sie wissen, es verschwindet ein schönes Geld in einer blödsinnigen Stiftung, wenn das Kind nicht bald unter die Haube kommt. Es muss etwas geschehen!

**IRINA:**

Es wird etwas geschehen, meine Liebe. Mein Institut und ich bieten dafür die Gewähr.

**KLARA:**

Hoffentlich! Schließlich steht auch für Sie etwas auf dem Spiel.

**IRINA:**

Und für Sie noch etwas mehr, nicht wahr? Im Fall des Gelingens sind es zehn Prozent vom Erbe und die Summe, die sich nach meiner Courtage bemißt. Da diese Vermittlungsgebühr wiederum ans Vermögen des Zukünftigen geknüpft ist ... noch ein Gläschen?

**KLARA:**

Ich bitte Sie!

*(hält ihr das Glas hin)*

Es geht allein um Ramona und dass sie glücklich wird.

Ich hasse es, mich mit Zahlen herumzuquälen, es macht so müde. Gewiss, man möchte sich auch mal wieder renovieren. Seit dem Tod meines geliebten Gatten bin ich allein.

**IRINA:**

Oui Madam, la vie est un combat. Das Leben ist ein Kampf.

**KLARA:**

Und das von morgens bis abends. Wenn das Kind nur nicht so simpel wäre! Ich meine, sie hat die Fransen nicht vor, sondern hinter der Stirn; spielt immer noch mit Puppen! Das muss einem Mann ja an die Stutzen gehen.

**IRINA:**

Ihre Nichte besitzt drei herausragende Eigenschaften. Sie ist relativ jung, von ansehnlichem Wuchs und mit materiellen Gütern reichlich gesegnet. Enchanté!  
*(prostet ihr zu)*

Den meisten Männern stößt in so einem Fall das Fehlen der Geistesgaben nicht weiter auf. Vor die Wahl gestellt, einen IQ von 145 oder ein Bankkonto von 145.000 zu erringen, geben sie der Pekunia allemal den Zuschlag.

**KLARA:**

Es kommt ja noch ein bißchen mehr zusammen als nur 145.000. Aber da ist noch etwas - sie ist so schrecklich unerfahren. Sie wissen, was ich meine?

**IRINA:**

Auch in dieser Beziehung sollten Sie nicht zu pessimistisch sein. Die Natur ist allemal die beste Lehrmeisterin - und l`appetit vient en mangeant. Der Appetit kommt beim Essen.

**KLARA:**

Weil Sie gerade Appetit sagen, wir akzeptieren nur attraktive Angebote, nur allererste Sahne, Sie verstehen?  
*(nimmt die Flasche)*

Was ist das?

**IRINA:**

Allererste Sahne, eh bien!

*(schlägt das Album auf)*

Ich habe fünf Herren von Namen und Rang ins Auge gefaßt. Sie sind, ohne jede Übertreibung gesagt: Le mieux, das Beste, was zur Zeit auf dem Markt ist.

*(nimmt ihr die Flasche aus der Hand)*

Das ist guter, alter, trockner Sherry.

**KLARA:**



Fünf?

**IRINA:**

Fünf! Es ist immer gut, wenn man wählen kann. Zum Beispiel Rittmeister a.D. H. H. von Schnippel, rheinischer Adel und Liegenschaften die Berge rauf und runter. Er sucht ein Bräutchen mit griffigem Statürchen. Nun, er liebt den Diminutiv und besitzt diesen spezifisch hessischen Rittmeister-Humor. Sein Urururgroßvater wurde einstens nach Amerika verkauft und hat den Yankees beigebracht, daß "Handkees mit Musik" nie in den Charts, sondern immer auf dem Teller serviert wird.  
*(lacht wieder)*

Er schätzt die Verschwiegenheit eines weiblichen Mundes und in Sonderheit die feinen Rundungen eines Busens wie kein Zweiter. Eigentlich war er nur Oberleutnant, aber er fühlt sich gern als Rittmeister angesprochen.

**KLARA:**

Frau de Larue, nicht was die Herren schätzen und fühlen interessiert mich, sondern was sie haben.  
*(reibt Daumen und Zeigefinger aneinander)*  
Wo du nicht bist, Herr Jesus Christ, da schweigen die Trompeten.

**IRINA:**

Seien Sie unbesorgt, das Goldkehlchen, das wir erwählen, wird nicht von Pappe sein. Da wäre des weiteren Amandus Sechskant, Inhaber eines florierenden Homeservice zu nennen.

**KLARA:**

*(hustet)*  
Oh, ist der aber dick!

**IRINA:**

Stattlich, meine Liebe, stattlich! Ein Prachtstück von einem Mann, die reinste Himbeere. Wenn er den Rumba tanzt, fliegen ihm die Herzen zu. Ihn muß man mit Gold aufwiegen. Ob die Waschmaschine plötzlich bunt statt weiß wäscht, der Fernseher nur noch Schneeflocken überträgt, das Auto nicht mehr anspringt, das Handy nicht mehr piepst - Amandus Sechskant weiß Rat und Hilfe. Im Vertrauen gesagt, so eine Himbeere gibt es kein zweites Mal. Mögen Sie noch einen?

**KLARA:**

Danke.  
*(hält ihr das Glas hin)*  
Hat er auch was auf der Kante? Ich meine, Leute, die für andere Leute schaffen, sammeln gewöhnlich keine

Reichtümer.

**IRINA:**

*(schenkt ein)*  
Man sagt aber auch, Handwerk hat goldnen Boden und das Finanzamt spricht sogar von einem doppelten. Wenn Sie überlegen, wieviel Prozent Mehrwertsteuer Sie heute für jede eingedrehte Schraube zahlen müssen, dann ist ein Amandus im Haus das reinste Steuerschlupfloch. Betrachten wir uns den nächsten Kandidaten: Emeran Rührey! Madame, lassen Sie ihn durch die Tür kommen und es verschlägt Ihnen den Atem. Was für ein Mann! Magnifique, extraordinaire!

**KLARA:**

Kommt nicht in Frage! Kein Ordinärer und erst recht kein Extraordinärer. Auch wenn sie hier ein bißchen schwach ist,  
*(faßt sich an die Stirn)*  
so kommt sie doch aus einem anständigen Haus. Also kein Gesindel und keine Schläger!

**IRINA:**

Ich fürchte meine Liebe, jetzt ist Ihnen was Falsches in den Gehörgang gerutscht. Extraordinair meint außerordentlich! Emeran Rührey ist eine einmalige Occasion, ein bijoux für jede Frau.

**KLARA:**

Und wie alt ist der Filou?

**IRINA:**

Gradmal fünfzig oder ein klitzekleines Stückchen drüber.

**KLARA:**

Ist mir ein bißchen zu alt und zu trocken und heißt auch noch Rührei! Was für ein Schicksal, ein ganzes Leben als ein solches herumzulaufen.

**IRINA:**

Aber mit y, bitte sehr. Übrigens, was ist gegen ein gutes Rührei einzuwenden? Stellen Sie sich vor, Sie hießen Riechts und müßten sich täglich am Telefon mit: "Hier Riechts" melden. Alle Spaßvögel der Welt würden doch antworten: "Dann machen Sie`s Fenster auf." Emeran Rührey ist überaus potent und macht mit Computern und Musikanlagen ein gutes Geld.

**KLARA:**

Ein potenter Kaufmann, igitt! Er hat ja kaum noch Haare auf dem Kopf.

**IRINA:**

Aber dafür 43 Läden.

**KLARA:**

Und dann noch dieser Zinken von Nase! Und erst die Unterlippe! Da lassen sich glatt zwei Büchsen Ochsenmaulsalat draus schneiden.

**IRINA:**

Was suchen Sie, meine Liebe? Einen Mann oder einen Klamottenschwengel? Gut, wenn ein Adonis gewünscht wird, empfehle ich Freddy Fröhlich. Ein durch und durch blutjunger und dynamischer Regierungsrat von beträchtlicher Ahnsehnlichkeit, um einmal Thomas Mann zu zitieren. Man prophezeit ihm eine glanzvolle Karriere.

**KLARA:**

Und wo liegt bei dem der Hase im Fett?

**IRINA:**

Nirgends. Ein Mann zuverlässig wie ein Schweizer Uhrwerk. Dabei überaus bescheiden und trinkt nur wenig.

**KLARA:**

*(steht empört auf und leert ihr Glas in einem Zug)*  
Also ein Säufer! Beamter und noch grün hinter den Ohren! So was kommt überhaupt nicht aufs Büfett!  
*(setzt sich wieder)*

**IRINA:**

Meine Liebe, Sie sind sehr streng und wenig humanistisch. Was macht es schon, wenn ein Mann gelegentlich mal ins Glas schaut? Als Beamter ist er schließlich nicht die ganze Woche betrunken. Es wird sich schon ein Tag finden, an dem er nüchtern ist.

**KLARA:**

Reizend, was Sie da anbieten, Frau de Larue, wirklich reizend! Ich muß sagen, ich bin richtig kontaminiert!

**IRINA:**

Nun, da gäbe es noch - aber er ist vielleicht etwas ... Gott mit ihm, aber die andern konvenieren besser.

**KLARA:**

Was ist mit ihm?

*(streckt ihr Bein aus und macht es steif)*

Hat er ein Holzbein oder kein Geld?

**IRINA:**

Sehr gut, meine Liebe - und doch daneben geraten. Korbinian Kortsinfeld ist Holzhändler und besitzt den Mammon in Fülle.

**KLARA:**

Ein Holzhändler mit Kohle! Und wo ist bei dem der Haken?

**IRINA:**

Vielleicht, daß er den Haken nur nach einer Seite wirft.

**KLARA:**

Ich denke, er ist Holzhändler und kein Angler?

*(Es klingelt stürmisch)*

**IRINA:**

*(steht auf)*

Es gibt unter den Männern immer wieder solche und solche. Machen Sie was gegen die Natur!

*(klatscht in die Hände)*

Sandra!

**SANDRA:**

*(erscheint. Irina deutet auf den Tisch)*

Sandra, wir haben eine Soirée!

**SANDRA:**

*(räumt den Tisch und die Stühle beiseite, grummelt vor sich hin)*

Eine Soiree mit DePe!

*(Es klingelt erneut)*

**IRINA:**

Ah, die Gäste kommen! Bitte folgen Sie mir nach nebenan. Es ist in meinem Institut der Brauch, die Gäste erst einmal alleinzulassen. Das dient der Akklimatisation und hat überdies den Vorteil, sie ungestört beobachten zu können. Manchmal führt das zu überraschenden Aufschlüssen.

**KLARA:**

*(ergreift die Sherryflasche und verbirgt sie hinter ihrem Rücken. Alle ab)*

**4. Szene**

*(Auftrittsmusik "Opus one". Sandra führt Emeran Rührey herein. Dieser ist ganz in grünes Loden gekleidet. Dazu trägt er einen Hut mit Gamsbart, den er Sandra gleich vor den Bauch knallt)*

**SANDRA:**

Bitte nehmen Sie Platz. Die gnä` Frau wird gleich erscheinen.

**RÜHREY:**

*(den Salon in Trippelschritten durchmessend)*

Bin ich der erste? Wissen Sie, wer sonst noch kommt? Bißchen ruhig heute, mh? Na ja, Freitag. So ein Laden braucht einen Background.

*(steht hinter Sandra und spricht abwechselnd über die eine und die andere Schulter mit ihr)*

Wo steckt Frau de Larue? Kennen Sie eine gewisse Ramona Obiz? Wie sieht sie aus? Hat sie gerade Beine? Ist sie dick? Sehr dick? Eine Tonne? Ein Gesicht zum

Dreinschlagen? Ihr Vater war ein Klotz mit vielen Märkten. Na los, spucken Sie`s aus!  
*(setzt sich rechts an einen Tisch)*

**SANDRA:**

Herr Rührey, Sie wissen, mir ist der Mund verschlossen. Aber die gnä` Frau wird Sie in alles einweihen und Sie werden es wie immer superb finden.  
*(im Abgehen)*

Wenn der alte Sack denkt, er könnte mich rumheben, hat er sich in den Beutel geschnitten.

**RÜHREY:**

Nur weil sie Briketts an den Füßen haben, meinen die jungen Dinger, sie könnten einem Bären Kohle in die Nase stecken.  
*(schneuzt sich und betrachtet eingehend das Resultat seiner Bemühung)*

Bin gespannt, was für`ne Dulzinea es diesmal ist? Die letzte hatte einen schönen Hof auf der Schwäbischen Alb, aber O-Beine wie zwei Türkensäbel.  
*(geht zum Eingang und ergreift die Venus)*

Eine wie die Venus von Milo wär mir schon recht, nur müßte sie auch Arme haben.  
*(öffnet die Anrichte und ergreift eine Sherryflasche)*

Sherry, einer von der billigen Sorte.  
*(stellt die Flasche wieder zurück, setzt sich und blättert in seinem Notizbuch)*

Ramona Obiz, Alter: Fragezeichen. Einundzwanzig Märkte mit Umsätzen zwischen vier und elf Millionen; keine Verbindlichkeiten und sechs Prozent Rendite nach Steuer. Das macht das Hühnchen ganz schön fett.  
*(es klingelt)*

## 5. Szene

*(Auftrittsmusik "Opus one". Sandra führt Amandus Sechskant herein, der einen einfachen Straßenanzug trägt)*

**SANDRA:**

Bitte nehmen Sie Platz. Die gnä` Frau wird gleich erscheinen.  
*(ab)*

**SECHSKANT:**

Bin ich zu früh oder zu spät? Ich hatte unterwegs noch zu tun.  
*(Er verbeugt sich vor Rührey und reicht ihm seine Visitenkarte)*  
Amamdu Sechskant, Homeservice.

**RÜHREY:**

*(erwidert kommentarlos die Verbeugung, nimmt aber die Visitenkarte nicht an)*

**SECHSKANT:**

*(wendet sich irriert ab und geht durch den Salon, beäugt die Kerzenhalter)*

Messing.

*(untersucht die Säbel)*

Stumpf! Mit denen kannst keinen Gickel erschrecken.  
*(untersucht den Stuhl, auf den er sich setzen will)*  
Geschraubt und nicht geleimt, schlecht im Winkel.  
*(setzt sich links an einen Tisch und wird von einem Niesreiz gepackt)*

**RÜHREY:**

*(für sich)*

Was will der denn hier - auch heiraten? Der Schubiak ist doch gerollt schneller als gelaufen.  
*(laut)*

Kein Background.

**SECHSKANT:**

*(sieht sich um)*

Background?

**RÜHREY:**

Ein Etablissement wie dieses braucht etwas mit *(pfeift)*  
Pfiff!

**SECHSKANT:**

*(versucht ebenfalls zu pfeifen, was ihm aber nicht gelingt)*  
So ist das, wenn`de ein Gebiß hast, Rumpstücker kannst noch kauen, aber nicht mehr pfeifen.  
*(für sich)*

Was sucht der denn hier? Der geht doch höchstens noch beim Jäger von Fall als Wilderer durchs Gebüsch.  
*(Es klingelt in kurzen, heftigen Intervallen)*

*(Auftrittsmusik "Opus one". Sandra führt H.H.v.Schnippel herein. Der trägt einen dunkelblauen Blazer mit Goldknöpfen, rote Querschleife und ein rotes Ziertuch)*

**SANDRA:**

Bitte nehmen Sie Platz. Die ...

**RÜHREY:**

*(fällt ihr ins Wort)*

... gnä` Frau wird gleich erscheinen.

**VON SCHNIPPEL:**

*(betrachtet sich im Spiegel)*

Hätten Sie mal ein Kleiderbürstchen, schönes Kind?

Nein?

*(reibt sich ein Staubkorn von der Schulter, geht dann nach vorn)*

Gestatten, H. H. v. Schnippel. Rittmeister a.D. Sie müssen verstehen, derangiert zu sein ist mir als Mensch und Offizier zuwider. Schmutz ist aller Laster Anfang.

*(setzt sich zu Sechskant an den Tisch)*

**SECHSKANT:**

*(niest)*

Aber die Sauberen machen den meisten Dreck.

**VON SCHNIPPEL:**

Eine Philosophie, die weder der Offizier noch der Weingutsbesitzer in mir teilen mag. Schon das erste Fuselchen stört die Ordnung der Dinge.

**SECHSKANT:**

Und zwei sind ein Fall für die Krankenkass`, gel?

**SANDRA:**

Ich kann ja mal nach `ner Bürste sehen.

**VON SCHNIPPEL:**

Schon gut mein Kind, schon gut. Wie heißt es so trefflich: Dem Reinen ist alles rein und der andere hat dafür keine Nase.

**SECHSKANT:**

Weil: Hockt der Maulwurf tief im Bau, frierste dir den Zinken blau.

**VON SCHNIPPEL:**

*(springt auf)*

Sehr witzig! In Arizona, wo ich einige Zeit als Verbindungsoffizier verbrachte, griff man bei derartigen Äußerungen schon mal zum rechten Oberschenkel.

*(führt die Bewegung aus)*

Aus guter Tradition ahndet man dort derlei Ungehobeltheiten sofort mit der Waffe.

**SECHSKANT:**

Weil: Die meisten Cowboys haben halt mehr Hut als Verstand.

*(niest erneut)*

**VON SCHNIPPEL:**

*(winkt ab)*

Manchen steht die Einfalt ins Gesicht geschrieben, Schicksal!

*(geht zur Anrichte, ergreift eine Sherryflasche)*

Import!

*(nimmt ein Buch, liest den Titel)*

"Die unerträgliche Leichtigkeit des Seins." Kultur! Man legt Wert auf Hintergrund.

**RÜHREY:**

Aber nicht auf Background.

*(es klingelt. Sandra ab)*

**RÜHREY:**

Neuerdings geht die Rede, daß Wein ein Vorbeugungsmittel gegen Alzheimer und Herzinfarkt sei. Was halten Sie davon?

**VON SCHNIPPEL:**

Was heißt neuerdings? Das ist unter uns Winzern seit Jahrhunderten eine gesicherte Erkenntnis.

**SECHSKANT:**

Weil: Bevor die einen Infarkt kriegen oder große Löcher denken, die ihre Lebern längst genullt haben.

**VON SCHNIPPEL:**

Herr, auch wenn wir nicht in Arizona sind, überschreiten Ihre Späßchen allmählich das zulässige Maß! Im übrigen stehe ich dafür, dass im Wein all das ist, was der Körper braucht. In Maßen genossen ist er ein wahres Lebenselexier. Freilich warne ich vor Importen.

## 6. Szene

*(Auftrittsmusik "Opus one". Sandra führt Freddy Fröhlich und Korbinian Kortsinfeld herein)*

**KORTSINFELD:**

Schätze, wir sind hier richtig.

*(wedelt mit seiner Karte)*

Irina de Larue. Modernes Partner-Management und Relationship?

**FRÖHLICH:**

Seit wann basieren deine Geschäfte auf Schätzungen?

**SANDRA:**

Der Relationship ist neu und Frau de Larue wird gleich erscheinen. Aber sonst ist alles bono. Bitte nehmen Sie Platz.

*(nach hinten ab)*

**KORTSINFELD:**

*(Sandra nachsehend)*

Entzückend. Da möchte man doch sagen, das Röschen aus dem Vorgarten!

**VON SCHNIPPEL:**

Oder das Priemelchen im Kästchen.

**SECHSKANT:**

*(zeigt zur Eingangstür, in der Irina erscheint)*

Und wenn nicht alles täuscht, kommt da die Gärtnerin aus dem Gewächshaus.

**IRINA:**

Bon soir, meine Herren seien Sie alle aufs herzlichste begrüßt.

*(Die Männer springen auf)*

Bitte, bleiben Sie kommod, nur keine Exaltationen. Bei Irina sein, heißt sich wohlfühlen und eine positive Weltsicht gewinnen. Sandra, Sie können servieren!

*(Die Männer setzen sich wieder)*

**SANDRA:**

*(für sich)*

Servieren, immer nur servieren.

*(ab)*

**IRINA:**

Unsere Soiree steht wie immer unter dem Motto: Die Nacht ist achtbar und das Glück ist machbar. Ich wünsche Ihnen superbe Stunden in angenehmer Gesellschaft. Dazu stehen Ihnen alle Räume meines Instituts zur Verfügung.

*(geht nach nebenan und führt Klara und Ramona herein, die Männer erheben sich erneut. Ramona trägt jetzt eine rote Rose im Haar)*

Ich darf Ihnen Ramona Obiz und ihre charmante Tante Klara Amzwirn vorstellen.

*(Inzwischen ist Sandra mit dem Champagner gekommen und teilt die Gläser aus)*

Lassen Sie uns auf unser aller Wohl anstoßen!

*(Sie stößt zuerst mit Rührey an, dann mit den andern, dabei schüttet sie v. Schnippel etwas Champagner aufs Jackett)*

Pardon, wie ungeschickt von mir.

**VON SCHNIPPEL:**

Wenn`s trifft, den trifft`s, so ist das Schlachtenglück.

**IRINA:**

*(versucht, ihn mit dem Taschentuch zu reinigen)*

**VON SCHNIPPEL:**

Lassen Sie nur. Ich hasse es, besudelt in der Öffentlichkeit zu erscheinen.

*(wendet sich ab und fummelt am Jackett herum)*

**FRÖHLICH:**

*(zu Kortsinfeld)*

Kannst du mir erklären, was ich auf der Kirmes soll?

**KORTSINFELD:**

*(mit Blick auf Ramona)*

Den Hauptgewinn abholen, Junge, den Hauptgewinn!

*(Beide gehen nach hinten, wo Sandra verloren an der Tür steht und bald darauf die Szene verläßt)*

**IRINA:**

*(geht mit Rührey zur Rampe)*

Nun, was sagen Sie zu Ramona Obiz! Ist sie nicht hinreißend? Eine junge Frau, ihres Wertes voll bewußt und dabei fragil wie eine chinesische Teetasse. Sie träumt von der Stattlichkeit des Mannes, sucht die Distinktion des Herrn, verzehrt sich nach dem Schmelz des Liebhabers. Romantisch und gutsituiert, ist sie eine Occasion, wie ich sie nicht alle Tage auf Lager habe! Mon dieu, nutzen Sie die Gunst der Stunde.

**RÜHREY:**

Vielleicht gefällt sie mir ja. Aber wozu sind die andern Scharwenzler da?

**IRINA:**

*(lacht)*

Spreu, mon ami, nur Spreu, damit der Weizen gut zur Geltung kommt. En avant! Das Glück liegt in Ihrer Hand. Moment.

*(führt ihm Ramona zu)*

Meine Liebe, darf ich Ihnen Herrn Rührey vorstellen, ein Mann von Welt und anderen Vorzügen.

*(ab)*

**RÜHREY:**

Wie sie das sagt: en avant! Dabei stammt sie aus (...) *(Dorf in der Nähe des Aufführungsorts einfügen)*. Wissen Sie, dass schon seit Jahren eine gewisse Verbindung zwischen Ihnen und mir besteht: Ihre Märkte! Ich besuche sie immer wieder, sie sind hervorragend organisiert und haben einen famosen Background. Ich weiß, von was ich rede, habe ja selbst über 40 Läden. Da heißt es immer wachsam sein und sofort durchgreifen, sonst tanzt einem das Personal auf der Nase herum.

**RAMONA:**

Nick ist nicht dafür.

**RÜHREY:**

Interessant. Und warum nicht?

**RAMONA:**

Nick sagt, es ist besser auf einer Nasenspitze zu tanzen als auf einem Vulkan.

**RÜHREY:**

Hat eigenartige Ansichten, dieser Nick. Den möchte ich mal kennenlernen.

**RAMONA:**

Wirklich?

**RÜHREY:**

Na klar doch. Kein Unternehmer wird sich heutzutage erfolgreichen Strategien verschließen.

**RAMONA:**

Dann warten Sie bitte einen Moment.

*(gibt ihm das Champagnerglas und geht ins Nebenzimmer)*

**RÜHREY:**

*(setzt sich etwas abseits nieder und trinkt zuerst sein Glas und dann Ramonas Glas aus)*

Gefällt mir, die Puppe. Ist gut beieinander, geschäftlich und auch so.

*(stößt die leeren Gläser an. Eine Aktion, die synchron mit dem Zutreten der übrigen Gäste verläuft)*

Meine Läden, ihre Märkte, das wäre keine schlechte Occasion. So ein Vitaminstoß würde mir schon passen.

**KORTSINFELD:**

*(ins Handy)*

Wie? Elektronik im Aufwind - mitnehmen! Petrowerte stagnieren - beobachten! Die Lira singt! Und was? Ach so, absinkende Tendenz - abstoßen!

**IRINA:**

Superb, superb. Ich frage mich manchmal, ob es nicht leichter ist, Geld und Petroleum zusammenzuführen als Männer und Frauen. Ich habe ein kleines Momentchen Zeit. Gehen wir nach nebenan.

*(Beide ab. Kurzes Gelächter im Hintergrund)*

**RAMONA:**

*(kommt mit der Puppe zurück)*

Nick sagt, er freut sich, Sie kennenzulernen. Er hat eine Bitte.

**RÜHREY:**

Schon erfüllt. Und die wäre?

**RAMONA:**

Ob Sie ihm wohl eine neue Hose besorgen möchten?

**RÜHREY:**

Ob ich ...?

*(lacht)*

Hat er kein Geld, der Witzbold? Pardon, aber ich verstehe nicht recht? Schlage vor, daß wir uns abseilen und alles unter vier Augen abklären. Die Mischpoke hier geht mir auf den Geist.

**RAMONA:**

Aber die Tante darf nichts davon erfahren. Sie hat nichts übrig für Nick. Sehen Sie nur, wie zerschissen seine Hose ist.

**RÜHREY:**

*(starrt auf die Puppe)*

Wie? Das ist Nick?

**RAMONA:**

Nick Adams. Ich habe ihm gesagt, dass Sie gerne durchgreifen. Er möchte sich darüber mit Ihnen unterhalten. Er meint, Sie hätten einen falschen Denkansatz.

**RÜHREY:**

Einen falschen Denkansatz - ich? Und ich soll ihm eine neue Hose kaufen? Heiliger Himmel, wo bin ich! Ich werde erstmal `ne Flasche aufmachen, mir ist ganz trocken unter der Zunge.

*(ab)*

**RAMONA:**

*(zitiert)*

"Der Vater sagt, wer Flaschen aufmacht, macht Menschen zu Säufern."

**KLARA:**

*(kommt heran)*

Ramona, das hat dein Vater nie gesagt!

**RAMONA:**

Nicks Vater hat es gesagt.

*(setzt die Puppe auf einen Stuhl)*

**FRÖHLICH:**

*(nähert sich ihnen)*

**KLARA:**

*(schreit)*

Nein, nicht schon wieder diesen Nick Adams-Quatsch! Kind, mir wird sterbenselend. Was habe ich dir getan? Alle Menschen sind glücklich, nur ich nicht.

*(geht hustend ab)*

(Musikalisches Thema "Eine kleine Nachtmusik". Es

erklingt immer, wenn Ramona und Fröhlich aufeinandertreffen. Sie umkreisen sich, um dann in der entscheidenden Phase des Gesprächs stehenzubleiben. Wenn Fröhlich mit Ramona zusammentrifft, spricht er ohne jedes Stottern)

**FRÖHLICH:**

Nick Adams? Meinen Sie den aus den "49 Stories"?

**RAMONA:**

Ja. Sie kennen sie?

**FRÖHLICH:**

*(zitiert)*

"Wenn ein Engel aus dem Himmel/ dir was andres gibt als Wein/ dank ihm für die gute Absicht/ schütt es in den Ausguß rein." Ich kenn `ne ganze Menge vom guten alten Hemingway.

**RAMONA:**

Auch die wunderbare Stelle: "Robert fühlte das Pochen seines Herzens am Nadelboden des Waldes."?

*(Beide bleiben stehen und sehen sich in die Augen)*

**FRÖHLICH:**

Das ist aus: "Wem die Stunde schlägt. ` Unser Glück hat vier Tage gedauert. Keine vier Tage. Ich bin am Nachmittag angekommen und heute wird es nicht mehr Mittag werden. Das sind nicht ganz drei Tage und drei Nächte. ` "

**RAMONA:**

Bei dieser Stelle weine ich heute noch. Gary Cooper war als Robert Jordan überwältigend.

**FRÖHLICH:**

Und Ingrid Bergmann war eine wunderbare Maria. Dazu der ewig unrasierte Akim Tamiroff mit seinem hinterhältigen: "Ingles, Ingles!"

**RAMONA:**

Ich mag tragische Liebesgeschichten. Romeo und Julia habe ich schon fünfmal gesehen. Es ist ja wahr, erst der Tod macht die Liebe sicher.

*(dreht sich um und geht ins Nebenzimmer)*

**FRÖHLICH:**

*(sieht ihr erstaunt nach. Setzt sich dann abseits auf einen Stuhl, beginnt die Anwesenden zu zählen und trägt das Resultat in sein Notizbuch ein. Am Ende reißt er das Blatt heraus und zerknüllt es und wirft es in den Salon)*

7. Szene

**SANDRA:**

*(kommt zurück. Sie hat sich umgezogen und wirkt nun sehr elegant)*

**VON SCHNIPPEL:**

Sind Sie das wirklich? Dann alle Chips auf Aschenputtel!

**RÜHREY:**

Teufel, Teufel! Da könnte man glatt `ne Gewinnmitnahme riskieren.

**VON SCHNIPPEL:**

Erlaube mir die Anfrage, ob Sie auch noch woanders anzutreffen sind, Verehrteste?

**SANDRA:**

Klar. Sonntags streichle ich meine Harley und düse über die Autobahn.

**VON SCHNIPPEL:**

Also auch beritten, entzückend! Da könnte man doch glatt sagen, es handelt sich hier um ein Treffen alter Kameraden.

**SECHSKANT:**

Unter dem Motto: Das Pferd ist vorne hinten als höher.

**VON SCHNIPPEL:**

*(aufbrausend)*

Mein Herr, noch so ein Wort und Sie machen sich mit dem Gedanken vertraut, daß ich Ihnen eine Lektion erteilen werde.

**SECHSKANT:**

*(geht grinsend nach hinten ab)*

**VON SCHNIPPEL:**

Gestatte mir eine weitere Frage. Basiert diese exzellente Figur auf einem Diätgeheimnis?

**SANDRA:**

Oh, ich koche gern und wenn`s sich einrichten läßt am liebsten in südlichen Gefilden, aber dann nur mit den besten Zutaten. Wenn in Rosignano der Don aus der Macelleria kommt und fragt: "Permesso, darf ich ihnen ein Stück der Keule zeigen, il cosciotto il trionfo della carne italiana, un piatto da meditazione." Dann ist der Tag gerettet.

**VON SCHNIPPEL:**

Ich brauche Kaviar. Ein schöner Beluga oder Sevruga, das ist die Krönung. Und hundert Gramm müssen es schon sein. Kommt ja nicht von ungefähr, daß man Mumm in den Knochen hat.

**SANDRA:**

Ich mag aber auch Crepes-Chili nach trinidadischer Art und dazu einen rassigen Pinot Grigio del Veneto.

**VON SCHNIPPEL:**

Verstehe, Sie lieben das Ausgefallene! Würde Ihnen gern einmal eine Kreszenz aus meinem Keller zum Verkosten andienen. Meine Gottesthaler Trockenbeerauslese ist die Traditionsmarke aller Erstgeborener derer von Schnippel und darüber hinaus ein wahres Seelenschmäuschen.

**SANDRA:**

*(mehr für sich)*

Kein Doktor, aber Rittmeister und Poet dazu. Mh, warum nicht?

*(Klara und Irina erscheinen wieder im Salon)*

**IRINA:**

*(geht aufgebracht um Sandra herum)*

Sandra, was soll diese Maskerade? Wenn Sie einen Sozius für Ihr Motorradchen suchen, dann gehen Sie in einen Töff-Töff-Club. Darf ich daran erinnern, daß Sie bei mir andere Aufgaben wahrzunehmen haben.

**SANDRA:**

Töff-töff! Ich wette, Sie haben doch noch nie den

himmlischen Sound einer Harley in natura vernommen?  
Das ist, als spielten Mick Jagger und Michael Jackson vierhändig und total bekifft auf der großen Orgel im Petersdom Mozart und Wagner.

**IRINA:**

Der Herr bewahre mich vor Pestilenz und akustischen Drangsalen solcher Art. Wie weit sind Sie mit dem Buffet? Avanti, avanti!

*(ab)*

**SANDRA:**

Buffet! Avanti! Töff-töff! So kultiviert kann nur eine sein!

*(will abgehen)*

**VON SCHNIPPEL:**

Gestatten.

*(klaubt Sandra einen Faden von der Schulter)*

Da war ein Fuselchen.

**SANDRA:**

Danke.

*(ab)*

**VON SCHNIPPEL:**

*(zögert einen Moment und folgt ihr dann)*

**8. Szene**

**SECHSKANT:**

*(zu Klara)*

Fischeier fressen und Fuselchen sammeln, was für ein Vergnügen!

**KLARA:**

Er ist ein bekannter Weingutsbesitzer.

**SECHSKANT:**

Hans Heribert, der Erstgeborene, Erfinder des Seelenschmäuschens. Den Sauerampfer würd` ich nicht saufen, und wenn er noch so viel Glykol in den Kühler schüttet. Rambas bleibt Rambas.

**KLARA:**

Wieso Glykol?

**SECHSKANT:**

Weil Frostschutz das Aroma hebt.

**KLARA:**

Ich trinke gern einen lieblichen Tropfen.

**SECHSKANT:**

Drum!

**KLARA:**

Herr Sechskant, erklären Sie mir, was ein Homo-Service ist.

**SECHSKANT:**

Home-Service, bitte sehr! Wie der heilige Josef erledigt der alle häuslichen Reparaturen; ist Zimmermann, Schreiner und Schlosser, kennt sich im Elektrischen aus, versteht was von Autos und steht auf Streuselkuchen mit viel Zimt.

**KLARA:**

Also das, was früher ein Hausbursch war.

**SECHSKANT:**

Nein, dann wäre ich ja ein Homeboy.

*(geht ab. Klara folgt ihm)*

**9. Szene**

**RAMONA:**

*(kommt mit der Puppe aus dem Seitenzimmer, Fröhlich kommt vom Eingang her. "Eine kleine Nachtmusik" klingt auf. Beide umkreisen sich wieder)*

**FRÖHLICH:**

Darf ich Ihnen Gesellschaft leisten?

**RAMONA:**

Bitte. Falls Nick Sie nicht stört. Lieben Sie Puppen?

**FRÖHLICH:**

Ich hab`s noch nie versucht. Pardon, war ein schlechter Scherz.

**RAMONA:**

Puppen sind wie Kinder.

**FRÖHLICH:**

Nur daß Kinder lebendig sind, sich ständig bewegen und immer schreien. Und was das Schlimmste ist, man kann sie nicht abstellen.

**RAMONA:**

*(bleibt stehen)*

Schade, dass Sie das sagen.

**FRÖHLICH:**

Ich kann`s wieder zurücknehmen.

**RAMONA:**

Nein, was gesagt ist, ist gesagt!

*(wendet sich ab)*

**FRÖHLICH:**

Ich bin doch ein Idiot!

**10. Szene**

*(Im Gefolge von Irina erscheinen nun alle Darsteller auf der Szene)*

**IRINA:**

*(klatscht in die Hände)*

Meine Herrschaften, es ist ein Brauch meines Instituts, die Gäste hin und wieder zu einem Vergnügen der